

Seine Excellenz,
Der Hochwohlgebohrne Herr,
H E R R

Janns Gottbelf
von **Globig,**

Er. Königl. Majestät in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu
Sachsen hochbetrauter Oberconsistorialpräsident zc.
vermählte sich, am 17. des Hornungmonats 1756.

mit der

Hochgebohrnen Gräfinn,

Maria Augusta Amalia,

weiland

Seiner Excellenz Herrn,

Herrn Johann Adolphs,

des heil. Römischen Reichs

Grafen von Brühl,

Erb-Lehn- und Gerichtsherrn auf Zehfita und Dohma,

Er. Königl. Majestät in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen hochbestaltem
Oberstallmeisters, wirklich Geheimdenraths und Obersteuereintnehmers, wie
auch des Russischen St. Andraas und Alexander Newsky Ordens
Ritters zc.

jüngsten Comtessin Tochter

auf das feyerlich- und glücklichste:

Dabey legte unter dem ehrsüchtigsten Glückwunsche seine unterthänigste
Devotion an den Tag

M. Johann Salomon Herold.

Dresden, gedruckt bey Johann Wilhelm Harpetern.

11



n Menschen, die verlohren waren,
Der Liebe Macht zu offnbaren,
Erschien Gdt selbst in Knechtsgestalt.
Mit Seelen, die die Sünden wälen,
Sich, als ihr Bräutigam, zu vermählen,
Trieb ihn die herzlich Gewalt.
Den Kindern, die im Blute lagen,
Dem Böllner und der Sünderinn
Sein Gnadenherz nicht zu verschagen,
Gab er sich selbst zum Dpfer hin.

So fügt die göttlicheusche Flamme
Zum Bundesgotte, zu dem Lamme,
Die kleine Heerde, seine Braut.
Erbsungswerk! der Gottheit Finger!
Wird deiner Schätze Werth geringer,
Wenn man in ihre Tiefen schaut?
Des Himmels Heer läßt sich gelüsten,
Und ehrfurchtsvoll verhüllt es sich.
Mich soll des Glaubens Stärke rüsten,
Der faßt Dein Bild und schildert dich.

Stand, der in seines Stifters Munde,
Von jenem grossen Friedensbunde,
Verkürt so Bild als Siegel führt!
Dich setzt die Weisheit uns zum Zeichen,
Wenn unsre Sinnen nicht erreichen,
Was nur des Glaubens Auge rührt.
Vergleichung, deren Kraft und Klarheit
Allein der Geist des Höchsten kennt,
Und die der Zeuge seiner Wahrheit
Mit Zittern ein Geheimmis nennt! Ephes. 5, 32.

Ihr seyd es, Ehen der Gerechten,
Ihr bildet den erwählten Knechten
Des Königs grosses Hochzeitmahl.
Ihr ehrt sein Wort und seine Lehren,
Er aber setzt, auch euch zu ehren,
Euch frey in seiner Wunder Zahl.
So seyd ihr Spiegel seiner Wege,
Und seiner Eigenschaften Fest,
Das uns von eurer sichtbarn Pflanze
Aufs Unsichtbare schlüssen läßt.

Ihr, die ihr euer Unglück findet,
Wenn ihr euch heydnischtoll verbindet!
Zurück! Euch gilt nicht dieser Ruhm,
Fliehet Spötter tugendhafter Liebe!
Zurück! Ihr Fresser in der Liebe!
Hier ist der Liebe Heiligtum.
Ihr sucht es ruchlos zu entweyhen,
Ihr treft das Kleinod, das es hegt:
Wird euch der kühnste Schritt gedeyhen,
Der Gottes Bildnis niederschlägt?

Nur, wo nach himmlischreinen Zügen
Ein Herz den wirklicheden Zügen
Des andern Herzens Beyfall giebt,
Nur da, wo beyde sich vereinen,
Mit Gott und sich es treu zu meynen,
Nur da wird ehelich geliebt.
Man sucht den Endzweck wohl zu fassen,
Der Stiftung, Bild und Deutung weißt,
Und bleibt, der Vorsicht überlassen,
In ihr ein Herz, mit ihr ein Geist.

Herr! Dich nur und den Stand zu preisen,
Den Schrift und Menschen heilig heißen.
Erhöhet mein froherwähltes Lied.
Bergieb dem ehrfurchtsvollen Triebe,
Der sich am Feste Deiner Liebe
Um Deinen hohen Beyfall müht.
Dein würdiges Vermählungsfeyer,
Das Deinen Glanz so hoch verkläret,
Macht jedemann die Wahrheit theuer:
Du seyst des grössten Glückes werth.

Der Herr, der in der Höhe thronet,
Verdienste kennt, und schätzt, und lohnet,
Hob würdigst Deinen Werth empor:
Durch ihn, und Augusts hohe Gnade,
Schüßst Du, mit treuer Wacht und Rathe,
Der Kirche Wohl, der Schulen Flor,
Gepriesen seyn der Vorsicht Wege!
Verdankt sey es des Königs Wahl!
Die Dir, dem Würdigsten, die Pflanze
Um Sachsens Zion anbefahl.

Nun sieh, mit zärtlichfrohen Blicke,
Wie dieser Tag Dein blühend Glück
Noch mehr verschönert und erhöht,
Da Dir die Zierde schönster Bräute,
Zu Deiner frommerbetner Freude,
Von Gott ersahn, entgegen geht,
Bewundernd muß die Muse schweigen,
Wenn sie auf Deine Gräfinn blickt,
Ihr ewiggrünes Lob zu zeigen
Ist sie zu schwach und ungeschickt.

Erlauchter Stand, erhabne Tugend,
Ein Muster wohlgerathner Jugend,
Der frommsten Mutter frommstes Kind,
Sind, Herr, die lebhaftschönen Züge,
Die auch der erste Blick zur Gnüge
In Deiner Gräfinn Bildnis findt.
Vollkommenes Glück eilt Dir entgegen,
In Ihr trift alle Hoffnung ein,
Um Dein und Ihrer Tugend wegen
Wird Dein Glück ohne Beispiel seyn.

Der Herr mit Euch, beglückte Beyde!
So jauchzt die allerreinsten Freude,
Der Herr mit Euch, und Eurem Bund!
Er, als der Stifter keuscher Ehen,
Mach Euch, und Ihn durch Hohergehen
Als Bilder seiner Gnade kund.
Genießt einst spät bey frohen Tagen
Die Gnade, die Euch iso schmückt;
So wird die Nachwelt preisend sagen:
Kein Paar war so wie Dies beglückt.

✻ ☞ ✻

Seine Excellenz,
Der Hochwohlgebohrne Herr,
H E R R

Johann Gottlieb von Slobig,

Er. Königl. Majestät in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu
Sachsen hochbetrauter Oberconsistorialpräsident zc.
vermählte sich, am 17. des Hornungmonats 1756.

mit der

gebohrnen Gräfinn,
Augusta Amalia,

weiland

Excellenz Herrn,
Johann Adolphs,
k. k. eil. Römischen Reichs
von Brühl,

Reichsherrn auf Zehista und Dohma,

und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen hochbestalten
heimdenraths und Obersteuereinnehmers, wie
Andraas und Alexander Nevsky Ordens
Ritters zc.

Comtessinn Tochter

verlich und glücklichste:

würchtigsten Glückwunsche seine unterthänigste
potion an den Tag

in Salomon Herold.

bey Johann Wilhelm Harpetern.

